

Vorwort zur 5. Auflage

Mergers & Acquisitions in Deutschland – von der Königsdisziplin der Investmentberatungspraxis zum Unternehmensalltag. So können wohl die letzten zehn Jahre beschrieben werden. Während sich Mitte der 1990er Jahre eine ungeheure Euphorie einstellte – in Deutschland durch den zunächst als feindlich gestarteten Übernahmever Versuch von Thyssen durch die wesentlich kleinere, aber stiftungsgetragene Fried. Krupp AG Hoesch Krupp im März 1997 und die Akquisition von Chrysler durch die Daimler Benz AG im April 1998 geprägt – ernüchterte sich sowohl das Geschäft als auch die Einschätzung über diese unternehmerische Option innerhalb der nächsten drei Jahre deutlich.

Kritiken seitens der Berater und Politiker wurden lauter, wie z.B. durch Bolko von Oetinger, ehemaliger Deutschlandverantwortlicher der Boston Consulting Group, vorgetragen: „Jeder zweite Manager ist anscheinend nicht in der Lage, diese Wahnsinnsaufgabe zu lösen. Dann war der Appetit größer als die internen Fähigkeiten zu verdauen.“ Auch Altbundeskanzler Helmut Schmidt wunderte sich: „Da werden große Unternehmen im Handumdrehen gekauft und verkauft, als handelte es sich um Gebrauchtwagen.“ In den USA seien Studien zufolge nicht weniger als 45 Prozent der Beschäftigten unmittelbar durch M&A-Transaktionen betroffen. M&A hat eine gesellschaftliche Dimension – da sind die Börsen und ihre Krisen noch das harmlosere Problem.

Die deutsche Forschung erwachte angesichts dieser Entwicklungen langsam und knüpfte behutsam an die bereits gut 40 Jahre bestehende, angelsächsische Profession der M&A-Forschung an. Hier, wie auch in vielen weiteren Feldern, zeigt sich die Achillesferse der deutschen Betriebswirtschaftslehre: Es ist ein interdisziplinäres Thema, zu dem die BWL nur Teilaspekte beisteuern kann und sich um eine sozialwissenschaftliche Öffnung bemühen muss, was nicht selten unterbleibt (vgl. Jansen 2004, Abschnitt A, S. 23ff. sowie zu einer aktuellen Situationsbeschreibung der Betriebswirtschaftslehre Schreyögg 2007).

Aber nach nur wenigen Jahren zeigte sich, dass die gut 100 Jahre empirische Evidenz sich sowohl hinsichtlich der Frequenz wie auch der Amplitude zu steigern scheint: die sechste M&A-Welle mit gänzlich neuen Spielern, Spielregeln, Spielzügen und Spieleinsätzen begann. Ein Spiel, das neben diesen Veränderungen aber auch eines zeigte: die Normalität von Fusionen, Akquisitionen, Allianzierungen und dem schnelleren Kauf und eben auch Verkauf von operativen, strategischen wie spekulativen Beteiligungen.

Der Schweizer Soziologe Urs Stäheli hat in seiner Popularitätsanalyse des Ökonomischen darauf verwiesen, dass die bislang als langweilig verschriene Ökonomie der Spekulation nur zu vielerlei Spektakulärem geführt hat. Auch wenn der Bereich der Unternehmensübernahmen nicht explizit aufgeführt wurde, ist deutlich: Wir leben in Zeiten spektakulärer Spekulationen (vgl. Stäheli 2007) – und dies sowohl im Sinne von Finanzmarkt-Spekulationen als auch Management-Spekulationen, was das Käufermanagement besser erreichen kann.

Dieses kleine Einführungsbuch in den weiten Themenbereich „Mergers & Acquisitions“ erschien erstmalig im Jahr 1998. In den letzten zehn Jahren mussten jeweils zahlreiche Aktualisierungen aufgenommen werden, was die Dynamik dieses Themenfeldes zeigt. Der Anspruch ist geblieben: eine knappe und dennoch über die reine finanzierungswissenschaftliche Analyse hinausgehende Einführung für Studierende wie Praktiker unter besonderer Berücksichtigung der aktuellen Veränderungen – insbesondere für das makroökonomische Umfeld, die Kapitalmärkte, das politische und regulatorische Umfeld, für die Systemveränderungen auf Unternehmensebene selbst (z.B. die *Deutschland AG* oder das *Corporate Governance System*).

In dieser nunmehr 5. Auflage geht es (1) um die aktuellen Entwicklungen im Bereich der Unternehmenskooperationen, (2) um den systematischen Rückblick auf die 6. M&A-Welle (2001 bis 2007) sowie um den Ausblick auf die besonderen Veränderungen des Geschäftes durch private (*Private Equity* und *Hedge Funds*) wie staatliche Finanzinvestoren (*Staatsfonds*) und die sich dynamisierende globale Ordnung im M&A-Geschäft – hier insbesondere China, Indien und Osteuropa.

Erfolgreiche Lehrbücher sind folgenreiche Lehrbücher – zumindest in der Arbeit des Autors und manchmal ja auch für Lehre, Forschung und manageriale Praxis. Zumindest für meine Arbeit bin ich einem Studierenden der Zeppelin Universität zu besonderem Dank verpflichtet: *Georg Friedrich Stieler*.

Er hat neben der sich entwickelnden Freude für dieses Thema auch eine ordentliche Recherche- und Layout-Kompetenz gezeigt. Ihm danke ich sehr herzlich für die Unterstützung bei der Aktualisierung des Buches – insbesondere im Bereich seines Steckenpferdes „Private Equity“. „Lieber Herr Jansen, das Buch atmet den Geist der 1990er Jahre“, so seine treffende Analyse im Vorfeld der Wiederbeatmung. Ebenfalls möchte ich mich beim Gabler Verlag – hier insbesondere bei Frau *Ulrike Lörcher* und *Katharina Harsdorf* – für die beeindruckende Geduld mit einem Universitätspräsidenten und die fortwährende Unterstützung bedanken. Ein Dank für das Redigat geht an Frau Julia Maertz.

Ein besonderer Dank gilt meiner Familie, *Susanne* und *Pauline*, die so zweimal in den Genuss eines entspannten Kurzurlaubes kam.

STEPHAN A. JANSEN
Friedrichshafen,
im Mai 2008